



Immer der Leidenschaft nach...

Vielvölkerland Germany – Deutschland ist schon seit langem das Land, das andere Kulturen und Nationen gerne zu ihrer Wahlheimat machen. Vor allem die Metropolen mit ihrer pulsierenden Kreativszene haben es den zugewanderten Künstlern angetan. So auch den fünf Haardesignern, die auf der Suche nach neuen Inspirationen ihr Hab und Gut zusammen-packten und nach good old Germany ausgewandert sind. Hier leben sie nun ihren Traum, bis ein neues Abenteuer irgendwo anders auf sie wartet.

Die Suche nach neuen, kreativen Ansätzen führte die fünf Auswanderer *Hans-Henrik Juhl* von Dänemark nach Berlin, *Melvin Barber* von England nach Mönchengladbach, *Julie Monin* von Frankreich nach Berlin, *Maximiliano Pedrozo* von Italien nach Ulm und *Justin Potock* von England nach Hamburg, wo sie bis heute Inspiration für ihre Arbeit finden.



Hans-Henrik Juhl

Aarhus – Berlin
www.wo-du-willst.de

Warum bist Du aus deinem Heimatland weg?

Hans-Henrik Juhl: Metropolen, aber insbesondere Paris, London und Berlin waren und sind schon immer eine große Inspirationsquelle für mich. Ich liebe es, mit neuen Kulturen, Sprachen und Menschen beruflich wie auch privat in Berührung zu kommen und Neues zu lernen.



Melvin Barber

Hairstudio Melvin
Konstantinstr. 154
41238 Mönchengladbach/
Giesenkirchen
www.hairstudio-melvin.de

Melvin Barber: Meine Schwester, die auch Friseurin ist, lebte bereits vor mir in Mönchengladbach. Eines Tages erhielt ich einen Anruf von ihr, bei welchem sie mir berichtete, dass ihr Chef für ein paar Wochen einen Top-Stylisten aus England zur Schulung seiner Friseure suchen würde. Zu dieser Zeit lebte und arbeitete ich in London als Assistent des legendären Sassoon. Aus den geplanten drei Wochen Gastschulung in Deutschland wurden sechs Monate. Damit waren die Weichen gestellt.



Julie Monin

(l') Atelier Friseur
Skalitzerstraße 83
10997 Berlin
www.latelierfriseur.
wordpress.com

Julie Monin: Nach meiner Ausbildung wollte ich ein wenig durch Europa reisen, um frische Inspirationen zu finden und neue Sprachen zu lernen. Hauptsächlich aber um herauszufinden, was ich in Zukunft machen möchte. Nach zwei Jahren in Spanien und einem Jahr in London zog es mich nach Berlin. Der Mangel an guten Salons hat mich überrascht und so beschloss ich, meinen eigenen aufzumachen. Kreuzberg hat alles, was ich gesucht habe.



Maximiliano Pedrozo

Effedue Hairstudio
Frauenstraße 2
89073 Ulm
www.uffedue.de

Maximiliano Pedrozo: Als ich 16 Jahre alt war, haben sich meine Eltern entschlossen, Italien zu verlassen



Justin Potock

Justin Potock Friseur –
Der Salon
Grindelhof 77
20146 Hamburg
www.justin-potock.de



Aarhus – Berlin



Hairstudio Melvin



und nach Deutschland auszuwandern. Ich stand bereits damals zu 100 Prozent hinter der Entscheidung meiner Eltern.

La bella vita in Italien war für meine Eltern doch nicht so rosig im Alltag, und mit 16 Jahren versteht man auch langsam, dass die beruflichen Perspektiven in der Zukunft sehr schwer sein könnten. Dank einer befreundeten deutsch-italienischen Familie fiel die Entscheidung auf Ulm.

Justin Potock: Schon als Kind war für mich Heimat dort, wo meine Familie lebte – egal ob in England, Deutschland oder Nigeria. Ich habe mich überall zu Hause gefühlt.



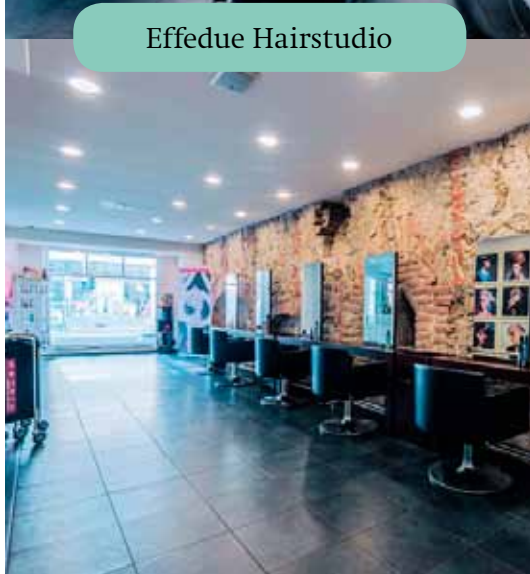
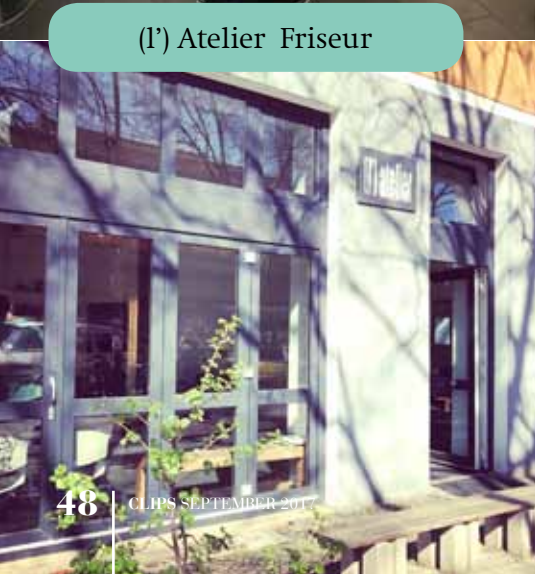
(l') Atelier Friseur



Effedue Hairstudio



Justin Potock Friseur – Der Salon



Warum hast Du Dich gerade für Deutschland entschieden?

Hans-Henrik Juhl: Berlin ist eine sehr offene Stadt. Ich treffe dort auf viele kreative Leute, mit denen ich meine verschiedenen künstlerischen Projekte umsetzen kann. Vor kurzem habe ich ein neues Buch publiziert – Legenden vom Lord B – es wird später auch auf Deutsch, Englisch, Französisch und in skandinavischen Sprachen erscheinen.

Melvin Barber: Wegen meiner Meine Schwester. Ich ging zwar für kurze Zeit zurück nach London, siedelte aber schon kurz danach ganz nach Deutschland um.

Julie Monin: Schicksal!? Ich habe mich von meinem Bauchgefühl leiten lassen. Viele französische Bekannte, die schon in Berlin lebten, halfen mir beim Papierkram und den Behörden-gängen.

Maximiliano Pedrozo: Es war ja die Entscheidung meiner Eltern.

Justin Potock: In Deutschland bin ich durch Zufall geblieben. In Bonn habe ich meine Ausbildung als Friseur gemacht und dann nach Hamburg – definitiv die anglophilste Stadt in ganz Europa.

Wie lange arbeitest und lebst Du schon in hier?

Hans-Henrik Juhl: Ich wohne sowohl in Berlin als auch in Aarhus/Dänemark seit 2014.

Melvin Barber: Zunächst arbeitete ich als Stylist in dem Salon, wo ich zuvor die Schulungen abgehalten hatte. Bereits drei Jahre später, Anfang der 80er, machte ich mich mit meinem ersten Salon selbstständig. Seit 1991 arbeite ich zusammen mit Wella als International Top Akteur.

Julie Monin: Nach acht Jahren kann ich sagen, dass Berlin meine Heimat geworden ist.

Maximiliano Pedrozo: Ich bin seit 1992 in Deutschland.

Justin Potock: In Hamburg bin ich 1991 gelandet. Ich fand es attraktiv, in einer so weltoffenen und freien Stadt zu leben.

Wie unterscheidet sich der Arbeitstag hier von Deinem Heimatland?

Hans-Henrik Juhl: Für mich gibt es nicht wirklich einen Unterschied.

Melvin Barber: In London hatte ich als Angestellter eine 6-Tage-Woche und wesentlich längere Arbeitszeiten, nicht selten ohne Pause.

Julie Monin: In Frankreich wird man definitiv besser bezahlt, arbeitet weniger und hat mehr Freizeit. Ein großes Man-ko ist jedoch die Unpünktlichkeit. Hier in Deutschland ist das anders. Ich glaube, jedes Land hat seine Vor- und Nachteile, da ich aber mit einem internationalen Team zusammenarbeite, ergänzen wir uns sehr gut.

Maximiliano Pedrozo: Nach meiner Ausbildung und neben meiner Tätigkeit als Friseur, habe ich fünf Jahre lang für eine italienische Haarkosmetikfirma gearbeitet. So hatte ich wieder viel mit Italien zu tun und war natürlich auch sehr oft beruflich dort. In der Zeit habe ich mehrmals die persönliche Bestätigung bekommen, dass ich arbeite und denke wie ein Deutscher. Organisation und Pünktlichkeit stehen für mich an erster Stelle im Vergleich zur chaotischen, wenn auch sympathischen italienischen Mentalität, die doch von Vitamin C geprägt ist: Sprich, man kommt nur durch Beziehungen und nicht durch harte Arbeit weiter. Das ist etwas, das ich an Deutschland liebe: Wer hart an sich arbeitet und immer

wieder Qualität bringt, wird am Schluss auch dafür belohnt.

Justin Potock: Die Ausbildung in Deutschland ist viel strukturierter als in England. Eigentlich existiert dort keine praktische Lehre, meist findet sie in Colleges statt, und die Weiterbildung in Akademien wird von großen Friseuren gesponsert. Mir liegt das Praktische, deswegen bin ich ja auch Friseur geworden.

Würdest Du die Entscheidung immer wieder treffen oder möchtest Du lieber wieder zurückkehren?

Hans-Henrik Juhl: Ja und nein, ich bereue nicht, Berlin zu meiner zweiten Heimat gemacht zu haben.

Melvin Barber: London ist zwar meine Heimatstadt, jedoch Deutschland, insbesondere Mönchengladbach, ist und bleibt mein Zuhause. Ich würde jederzeit wieder so handeln, wie ich es damals tat.

Julie Monin: Ich fühle mich wohl hier und habe all das erreicht, was ich wollte. Nur mit der Sprache hapert es noch ein wenig. Wenn ich irgendwann einen guten Steuerberater finden sollte, dann wäre es perfekt.

Maximiliano Pedrozo: Ich bin heute meinen Eltern unglaublich dankbar dafür, dass sie die schwierige Entscheidung getroffen haben, ihre Heimat zu verlassen, damit wir Kinder eine bessere Zukunft haben. Ich weiß, dass ich meine berufliche Zukunft hier in Ulm verbringen möchte. Vielleicht wagen wir eines Tages, wenn ich in Rente gehe, den Schritt nach Italien zurück – zum „bella vita“.

Justin Potock: Mein Zuhause ist jetzt in Hamburg. Aber ob das immer so bleibt, kann ich nicht sagen. Ich bin und bleibe neugierig auf das Leben.